

# E i n l a d u n g

zur vierundzwanzigsten Sitzung des

## POLITISCH - SOZIOLOGISCHEN ARBEITSKREISES

Crt: Wien I., Grünalngasse 1, 2. Stiege, 1. St., Tür 17.

Zeit: Dienstag den 21. Februar 1933. Beginn 20<sup>h</sup>. Ende 22<sup>h</sup>30.

Thema: "Die Wirtschaft ist für den Faschismus"  
-----  
Gibt es einen demokratischen Ausweg?

Vortragender: Dr. Karl Polanyi.

Leitsätze:

### I. Die Linke in der Demokratie.

#### a) Die Nachkriegserfahrung.

Die Linke der eigentliche Schöpfer der Demokratie. Wenn aber die Linke sich der Demokratie als Machtmittel im wirtschaftlichen Interessenkampf bedienen will, muss diese versagen, weil die kapitalistische Verkehrswirtschaft auf Eingriffe in den Marktmechanismus mit einem Schrumpfen des Sozialprodukts reagiert.

Die Linke steht also vor der Wahl, politisch zu herrschen, ohne die Wirtschaft umbauen zu können, oder die politische Herrschaft der Rechten zu überlassen.

Der Widerstreit von Wirtschaft und Demokratie lässt nur zwei Totallösungen zu: Faschismus oder Kommunismus.

#### b) Die Stellung der marxistischen Theorie.

Diese für die Linke enttäuschende Entwicklung steht im Grunde in voller Übereinstimmung mit der marxistischen Theorie von der Funktion der Demokratie in einer modernen Gesellschaft:

Erste Periode: Demokratie als politischer Überbau des Kapitalismus, die Regierung ein Ausschuss d. herrschenden Klasse (d. Bourgeoisie).

Zweite Periode: Demokratie als Wegbereiter des Sozialismus, die Regierung Vollzugsausschuss des industriellen Proletariats und der von ihm geführten Schichten. Dieser Zustand ist mit dem Bestand des Kapitalismus auf die Dauer unvereinbar. Es wird also als selbstverständlich unterstellt, dass das Proletariat die in der Demokratie erlangte Staatsmacht als wirtschaftspolitisches u. sozialpolitisches Machtmittel verwendet.

Irrig daran ist die Meinung, bei einem Widerstreit zwischen Wirtschaft und Demokratie müsste die Wirtschaftsform weichen. In Wirklichkeit muss u.U. die Demokratie weichen (in voller Übereinstimmung mit dem marxistischen Primat der Wirtschaft vor der Politik).

## II. Die beiden "totalitären" Lösungen: Kommunismus und Faschismus.

Beiden wollen die Trennung von Politik und Wirtschaft als selbständigen gesellschaftlichen Sphären aufheben.

Der eine fasst in der Politik, der andere in der Wirtschaft.

Der **F a s c h i s m u s** hebt die politische Sphäre auf. Die Wirtschaft wird zum Staat und gliedert die Funktionen des Sachgebietes Politik aus sich aus. Die neue Totalität erscheint als entfalteter Wirtschaftsstaat, als Staat der Wirtschaftsstände.

Der **K o m m u n i s m u s** hebt die wirtschaftliche Sphäre als einen selbständigen Umkreis menschlicher Freiheit auf. Die Funktionen des Sachgebietes Wirtschaft gehen auf d. politischen Staat über, der sich der Wirtschaftsapparatur bemächtigt. Die Totalität wird als entfalteter politischer Staat verwirklicht.

Fälsches Bewusstsein des Faschismus: "Staatsvorgötterung". Wesenhaft ist er vielmehr wirtschaftsbegegründet.

Fälsches Bewusstsein des Kommunismus: "Der Staat stirbt ab". Wesenhaft ist der Kommunismus staatsbejahend.

Das Problem des **d e m o k r a t i s c h e n S o z i a l i s m u s**: einen dritten Weg zu finden, der nicht das Totalitätsprinzip zur Achse hat, sondern das demokratische Prinzip selbst. Um dem Dilemma des faschistischen oder kommunistischen Umsturzes zu entgehen, muss aber die politische Demokratie erhalten bleiben, weshalb der demokratische Sozialismus in der Erhaltung der demokratischen Form des Staates mit Recht eine Lebensfrage sieht.

## III. Der demokratische Weg.

Die Demokratie kann nur erhalten bleiben, wenn die Massen die Wirkungsweise der kapitalistischen Wirtschaft begreifen lernen.

Das Problem der Demokratie ist daher das Problem einer **n e u e n B i l d u n g**, welche die unaufhebbaren Alternativen des sozialen Seins und die Endlichkeit der menschlichen Mittel anerkennt.

Die Elemente dieser neuen Bildung sind:

- a) eine überhistorische Theorie der Wirtschaft, und
- b) neue Formen und Mittel der Übersicht über die Wirtschaft und über die Stellung des Einzelnen in ihr, Mittel der Ausseren wie der "inneren" Übersicht.

-----  
Anschliessend Wechselrede.  
-----

Vorankündigung. Am 1. März spricht um 18<sup>h</sup>15 in der Leo-Gesellschaft, I., Stefansplatz 3, Dr. Ernst Karl WINTER über das Thema: "Die neue Marx". Auf Grund der neuentdeckten Handschrift aus Marxens Frühzeit ergibt sich ein völlig neues Bild der Geschichtsphilosophie und Staatssoziologie von Marx, das gut mit der inneren Entwicklung des Marxismus der letzten Jahrzehnte zusammenstimmt.

Nächste Abende der Arbeitsgemeinschaft:

-----  
Privatdoz. Dr. Erich VEGELIN: Die Judenfrage. (Dienstag, 7. März).  
Doz. Dr. Marianne THALMANN: Emanzipation als Massenerscheinung.